

Wir haben in den Wochen vor dem Parteitag viel darüber diskutiert, wie wir die Kooperationsbeziehungen zwischen unseren Landwirtschaftsbetrieben sowie die Direktbeziehungen zur Verarbeitungsindustrie und zum Handel in den nächsten Jahren weiter ausbauen können. Wenn wir die landwirtschaftliche Produktion zunehmend konzentrieren und spezialisieren wollen, ist es unerlässlich, alle Vorhaben ständig neu zu durchdenken; denn manches, was bisher als richtig galt, hat sich mit der Entwicklung unserer Kooperationsgemeinschaft verändert. Zum Beispiel hatten wir ursprünglich in unserem Perspektivplan festgelegt, in der LPG in Hottelstedt 400 Kühe und 50 000 Hennen zu halten. Die Bauern meinten jedoch, es sei nicht zweckmäßig, in Hottelstedt eine neue Anlage für 400 Kühe zu bauen, und bei 50 000 Hennen würden sich die notwendigen Folgeeinrichtungen nicht rentieren.

Im Ergebnis der Diskussion wurde festgelegt, in Hottelstedt keinen Kuhstall zu bauen und statt dessen die Anlage für Kühe in Berlstedt auf 800 Plätze zu erweitern. So können wir allein durch den Wegfall der Erschließungskosten eine Million MDN einsparen.

Auch für die rationelle Eierproduktion haben wir eine bessere Lösung gefunden. Damit sich die Nachfolgeinvestitionen rentieren, werden in Hottelstedt künftig nicht nur 50 000, sondern 110 000 Hennen gehalten. Bereits in diesem Jahr werden dort 5,5 Millionen Eier produziert.

Einer höheren Bodenfruchtbarkeit gilt nach wie vor unser größtes Augenmerk. Die dazu vorgesehenen Maßnahmen werden zu einer beträchtlichen Steigerung der Erträge führen. So wollen wir zum Beispiel bei Getreide in den nächsten Jahren 55 bis 60 Dezitonnen vom Hektar ernten. Wir meinen: Konzentration und Spezialisierung in der Viehwirtschaft erfordern zuerst, für hohe, stabile Erträge in der Feldwirtschaft zu sorgen. Der Ackerbau muß einen Vorlauf von mindestens einem Jahr schaffen, damit die tierische Produktion auf festem Boden stehen kann. Die Bodenfruchtbarkeit steht und fällt mit einem größeren und geregelten Wasserhaushalt. Leider ist das Wasser auf unseren Feldern nicht gleichmäßig verteilt. Hier haben wir zuviel und dort manchmal zuwenig. Deshalb spielt die Be- und Entwässerung in der Landwirtschaft eine so große Rolle.

Gemeinsam mit Experten der Wasserwirtschaft, des Meliorationswesens sowie des Acker- und Pflanzenbaus arbeiteten wir einen Plan zur komplexen Melioration aus. Darin ist unter anderem vorgesehen, in den Jahren 1968 und 1969 ein 1,8 Millionen Kubikmeter fassendes Staubecken zu errichten, in dem das Wasser aus allen Gräben und Wasserläufen im Gebiet